

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Städtische Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierstöckig 20 Pf. ohne Anträge. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postleitzahl: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die Werbezeitung 10 Pf., unterhalb der Werbezeitung 7 Pf., im amtlichen Teil einer Schrift 200 Pf. — Geringe und Bekannte 200 Pf.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Lehne. — Druck und Verlag: Carl Lehne in Dippoldiswalde.

Nr. 241

Freitag den 14. Oktober 1921

87. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Aussforderung an die Arbeitgeber.

Nach der Verordnung vom 21. Juli 1921 (RGBl. S. 947) haben private Arbeitgeber auf 20 bis einschließlich 50 insgesamt vorhandene Arbeitnehmer ohne Unterschied des Geschlechtes, wobei Lehrlinge und unständig Beschäftigte einzubeziehen sind, mindestens einen Schwerbeschädigten zu beschäftigen. Arbeitgeber, die mehr Arbeitnehmer beschäftigen, haben auf je 50 weitere Arbeitnehmer mindestens einen weiteren Schwerbeschädigten zu beschäftigen, ein Überschuss von 20 wird dabei vollen 50 gleichgerechnet.

Bei der Berechnung dieser Zahlen werden mehrere Betriebe, Büros und Verwaltungen deselben Arbeitgebers insoweit zusammengefaßt, als sie sich im Bezirk der Hauptstelle befinden.

Die danach zur Beschäftigung Schwerbeschädigter verpflichteten Arbeitgeber werden hiermit aufgesfordert, dem Kreisamt für Kriegersfürsorge Dresden, Friesengasse 6, bis zum 1. Dezember 1921 zu melden:

1. die Zahl der am 1. Oktober 1921 insgesamt beschäftigten Arbeitnehmer, getrennt nach Angestellten, Arbeitern, Arbeiterinnen und Heimarbeitern bez. -arbeiterinnen,
2. die Zahl und genauen Personallen der darunter befindlichen Schwerbeschädigten und
3. Wünsche für die Einstellung weiterer Schwerbeschädigter, soweit am Tage der Meldung der Mindestverpflichtung nicht genügt ist oder darüber hinausgehend Schwerbeschädigte beschäftigt werden können.

Vordruck zur Meldung können beim Kreisamt für Kriegersfürsorge, Abteilung für Schwerbeschädigte, Friesengasse 6, (Fernsprecher 25 856) angefordert werden.

Von der Meldepflicht befreit sind Arbeitgeber, die seit dem 1. Juli 1921 dem Kreisamt bereits gemeldet haben, sofern sie am 1. Oktober 1921 eine ausreichende Zahl von Schwerbeschädigten entsprechend der Mindestverpflichtung beschäftigen.

Diese Aussforderung ergeht mit dem Hinweis, daß gemäß § 9 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 (RGBl. S. 459) jeder Arbeitgeber zur Auskunftsverteilung verpflichtet ist und bei vorstehlichem oder fahrlässigem Verstoß durch Unterlassung oder bei Abgabe der geforderten Meldung auf Antrag der Hauptstelle mit einer Buße bis zu 10 000 M. zu belegen ist (§ 14 a. a. O.).

Gegen Arbeitgeber, die nach dem 1. Dezember 1921 durch das Kreisamt für Kriegersfürsorge erfaßt werden und diese Aussforderung nicht befolgt haben, wird unnachlässlich gemäß § 14 a. a. O. eingeschritten.

Die Vertretungen der Arbeitnehmer werden gemäß § 11 Absatz 1 des Gesetzes vom 6. 4. 1920 und des Betriebsverfassungsgesetzes § 78 Ziffer 1 und 7 aufgefordert, ihre Arbeitgeber bei der Durchführung dieser gesetzlichen Vorschriften zu unterstützen.

Dresden, am 10. Oktober 1921.

Das Kreisamt für Kriegersfürsorge
bei der Amtshauptmannschaft Dresden.

Die Firma Chr. Schubart & Hesse, Inh. Friedrich Böhme, hier, beabsichtigt, in ihrem Werkstattgebäude, hier, äußere Bahnhofstraße Nr. 19 B Abt. B, einen Krafthammer aufzustellen. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird solches hierdurch mit der Aussforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 11. Oktober 1921. Der Stadtrat.

Brennholzversteigerung auf Höckendorfer Staatsforstrevier.

Donnerstag den 20. Oktober sollen unter den üblichen Bedingungen gegen Barzahlung versteigert werden: etwa 64 m weiche Reste, 10 m weiche Brennholzspäle, 4 m weiche Bäden in Abt. 27 und 28. Als Bieter sind nur zugelassen die Einwohner der ans Revier angrenzenden Gemeinden Höckendorf, Ruppendorf, Borlas, Seifersdorf, Paulshain, Paulsdorf. Niemand kann mehr wie 2 m ersteilen. Beginn früh 9 Uhr Gasloch Paulshain.

Hierüber können bei Bedarf mitversteigert werden: 235 Stangen 4 bis 10 cm Untersstärke dasselbst.

Staatsforstrevierverwaltung Höckendorf.

Hauptübung beider städtischer Feuerwehren

Sonntag den 16. d. Wts. 7 Uhr vorm.

Der Branddirektor.

Sonnabend den 15. d. Wts. von nachm. 3—5 Uhr Verlohnung der 26 Parzellen Städte, in der vorderen Hausschlür (Eingang Marktplatz) des Rathauses. Zuglassen zur Verlohnung werden nur die Personen, die sich am 7. und 8. d. Wts. dazu gemeldet und nachweislich keinen Holzvorrat haben. Preis laut Ratsbeschuß vom 4. 10. 21 pro Parzelle 25 M. Dippoldiswalde, am 12. Oktober 1921. Der Stadtrat.

Verteiltes und Sächsisches

Dippoldiswalde. Veranlaßt durch Funkensprung aus der Lokomotive des 3-Uhr-Zuges entstand am Mittwoch nachmittag am Laubenberge, gegenüber der Lennégrundbrücke, ein Waldbrand, der sich auf etwa 300 Quadratmeter Bodenfläche ausdehnte. Kommunalarbeiter, die beim Teichschlamm beschäftigt waren, eilten hinzu und erstachten alsbald den Brand.

Das Kreisamt für Kriegersfürsorge bei der Amtshauptmannschaft Dresden veröffentlicht in heutiger Nummer eine Aussforderung, auf die wir besonders hinweisen wollen.

Kein Hartgeld zurück halten! An Stelle des bisherigen, nunmehr zur Einziehung bestimmten papieren Kleinnugeldes ist in der letzten Zeit von den öffentlichen Kassen eine große Menge neues Hartgeld in 50-, 10- und 5-Pfennig-Stücken in Verkehr gesetzt worden. Trotzdem ist der Umlauf dieses Hartkleingeldes sehr gering. In die öffentlichen Kassen fließt so gut wie kein Hartgeld zurück, so daß nur das Zurückhalten und Ansammeln dieser Kleinmünzen in privater Hand die Ursache sein kann. Dieses sinnlose Anhäufen von Münzen gefährdet den Geldverkehr, besonders in der jetzigen Übergangsperiode im Kleingeld, ganz erheblich. Es ist daher eines jeden Pflicht, die erhaltenen Münzen sofort wieder in Zahlung zu bringen. Also: Heraus mit dem Hartgeld!

Nach Zählen von Papiergeld die Hände waschen! Das ist der Rat, der immer dringender von ärztlicher Seite laut wird. Unser Papiergeld hat ein solches Aussehen bekommen, daß man sich oft schaut, die Scheine zu verlieren. Es gibt Leute, die abwechselnd Papiergeld zählen und vom Butterbrot abheben. Es muß wundernehmen, daß es in unserer aufgeklärten Zeit noch derart unvorsichtige Menschen gibt. Die klebende, aufnahmefähige Eigenschaft des Brotes ist bekannt. Ebenso die Tatsache, daß das durch laufend Hände gegangene, zu Löschpapier gewordene Papiergeld häufig eine Bruttäte von allerhand nur mikroskopisch erkennbaren, zuweilen schädlichen Lebewesen ist. Die Möglichkeit einer Verleuchtung des Körpers durch Bakterien liegt auf der Hand. Also Vorsicht!

Die Abfertigung an den Fahrkartenschaltern wird häufig dadurch verlangsamt, daß viele Reisende mit größerem Papiergeld bezahlen, wodurch zielraubend Wechseln und Herausgeben von Kleingeld notwendig wird. Wenn auch der bestehende Kleingeldmangel zum Teil hieran schuld ist, so möchte doch jeder Reisende mit dazu beitragen, daß die glatte Abwicklung des Fahrkartenvorhauses besonders zu den Hauptverkehrszeiten nicht durch Hingabe großer Geldscheine zum Wechseln unnötig gehemmt wird, zumal die Eisenbahn auf Grund der Eisenbahn-Verkehrsordnung verlangen kann, daß das Fahrgeld abgezahlt entrichtet wird.

Metallobjekte auf Damenbüsten ein Luxus. Metallblumen sind nach einer neuen Entscheidung des Reichsministers der Finanzen luxussteuerpflichtig, wenn sie als Auspuß für Damenbüste verwendet werden. Sie stellen „sonstige Besätze“ im Sinne der Ausführungsbestimmungen dar. Ebenso sind Sinsprüche auch dann ein Luxus, wenn sie nicht eingearbeitet sind, selbst wenn sie nur aus Pappe bestehen, die mit Stickschnüren versehen ist, auf der Vorzeichnungen für den Sinspruch angebracht sind und die Pappe mit Garn bestickt ist.

Die kalte Jahreszeit steht wieder vor der Tür. Dies wissen auch die Vögel. Ein innerer Trieb drängt sie, fortzuziehen. Sie tun es ungern, aber sie sind dazu gezwungen, wenn sie nicht umkommen wollen, und die Zugvögel beneiden sicher ihre Gefährten, die in der lieben Heimat bleiben können. Die Art des Winteraufenthalts teilt unsre Vögel in vier Klassen: die Zug-, Wander-, Strich- und Standvögel. Die Zugvögel sind die zartesten, sie können die nördliche Kälte am wenigsten vertragen. Sie müssen Abschied nehmen von ihrer Heimat und dem Brutort und ziehen zum Unterschiede von den Wandervögeln zielbewußt schnell

auf dem kürzesten Wege in das bestimmte Land ihres Winteraufenthalts. Je mehr sie der Kälte widerstehen können, um so weniger weit brauchen sie zu wandern. Dort leben sie zuerst kraftig und verschlossen. Wenn aber die Zeit zum Rückzug sich nähert, werden sie wieder munter und gewecker. Der zarteste Zugvogel ist die Turmschwäbe. Sie zieht schon in der ersten Woche des August weg. In diesem Jahre konnte man die Wahrnehmung machen, daß sie zwar zu dieser Zeit fortzog, doch sie aber, da das warme Wetter anhielt, nach einer Woche noch einmal wiederkam. Erst 14 Tage später zog sie endgültig fort. Ihr folgen dann nach und nach die übrigen Zugvögel. Die Schwäbe zieht Ende September, der Staat Ende Oktober weg. Jene lebt im Winter in Afrika und dieser in Südeuropa. Die Wandervögel haben kein festes Ziel. Sie ziehen in großen Scharen von einem Ort zum andern und sind an keine Zeit gebunden. Wo sich ihnen Nahrung bietet, bleiben sie. Sie kommen weitestens bis nach Spanien, Italien und Griechenland. Zu ihnen gehören hauptsächlich die Drosseln. Ein bekanntes Beispiel eines solchen Wandervogels ist der Krämersvogel, der alljährlich vom hohen Norden zu uns gezogen kommt. Zur dritten Art, den Strichvögeln, gehören hauptsächlich die Märsche. Sie tun sich im Winter zu Scharen von 30 bis 60 Stück zusammen und suchen sich in der Heimat, von Ort zu Ort wandernd, auf diese Weise ihr tägliches Brot. Zum Anführer wählen sie sich gewöhnlich einen stärkeren Vogel, einen Specht oder Kleiber. Die Standvögel schließlich bleiben im Winter in der Nähe ihres Brutorts. Es sind hauptsächlich die Finken, Ammern, Sperlinge und Juwatkönige. Sie bleiben uns im Winter die freuen Gefährten und kommen oft Futter bettelnd an unsere Fenster. Hoffentlich finden sie dann auch eine ihnen bereitete Futterstelle. Diese geringe Mühe werden sie uns dankend vergessen.

Reichsnotopfer bei Angehörigen gefallener Kriegsteilnehmer. Das Landesfinanzamt Dresden teilt mit: Die Vergünstigungen, die das Reichsnotopfergesetz für Familienangehörige gewährte, konnten bisher nur dann angewendet werden, wenn die zu berücksichtigenden Personen am 31. Dez. 1919 noch gelebt haben. Eine einzige Ausnahme bestand für den Fall, daß Nachkommen eines verstorbenen Kindes vorhanden waren. Durch ein Gesetz vom 6. Juli 1921 ist zugunsten der Angehörigen gefallener Kriegsteilnehmer eine bedeutsame Erweiterung der Vergünstigungen geschaffen worden. Die Vergünstigungen können nunmehr sowohl von Witwen, deren Ehemann im Kriege geblieben ist, als auch von Vätern oder Müttern, die Söhne durch den Krieg verloren haben, in gleicher Weise in Anspruch genommen werden, wie wenn die Ehemänner und Söhne am 31. Dezember 1919 noch am Leben gewesen wären. Erforderlich hierfür ist ein Antrag, der in kürzester Form schriftlich oder mündlich bei dem Finanzamt angebracht werden kann. Wer es unterläßt, einen solchen Antrag zu stellen, begibt sich damit eines Vorfalls, der ihm vom Gesetz zugeschlagen wird. Allen Personen, die einen einstweiligen Steuerbescheid zum Reichsnotopfer erhalten und ihren Ehemann oder einen oder mehrere Söhne im Felde verloren haben, muß daher empfohlen werden, sich mit einem Antrag an das für sie zuständige Finanzamt zu wenden, von dem sie auf Wunsch auch Auskunft über Art und Umfang der Vergünstigung erhalten können.

Wegen Beamtenfestigung wurde der Kaufmann Karl Hermann von Otto, geboren 1883 zu Possendorf, vom Schöffengericht Dresden zu 1200 M. Geldstrafe verurteilt. Er war im Kriege Hilfsarbeiter im Artilleriedepot und geriet später wegen einer Anzahl Rundbläserrohre, die er eigentlich erworben, mit der Reichsverwaltungsstelle in Dissonenz. In einem Schreiben wegen Bezahlung hatte er der Dienststelle gedroht, er werde Angeklagte bei der Entente machen usw. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, die Handlungsweise des Angeklagten sei ganz gemein und niedrig gewesen. — Wegen Rückfallbleibstahl stand die 1892 zu Bärensdorf geborene, zuletzt in Bärensorf in Stellung befindliche Hansangestellte Anna Selma Theuring vor dem Dresdner Schöffengericht. Sie ist wegen Betrugs und Diebstahls, und besonders auch wegen Gewerbsunzucht mehrfach vorbestraft. Ihr wird erneut zur Last gelegt, als Beischlagsdiebin im Frühjahr einem Lokomotivführer die Brusttasche mit 450 M. und einem Sammlungsaufseher die Brusttasche mit 570 M. gestohlen zu haben. Die Theuring war voll gesändig; bevor sich das Gericht zum Urteil zurückzog, bat sie um Zuchthaus mit den Worten: „Ich lehne mich nach dem Zuchthaus mit den Worten: Ich lehne mich nach dem Zuchthaus, erkennen Sie darauf!“ Bei den Vorstrafen der Angeklagten blieb dem Gericht auch nichts weiter übrig als Versagung mildernder Umstände. Das Urteil lautete demnach auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehren-

rechtsverlust, auch wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Glashütte. Auf dem hiesigen Bahnhof wird am 28. Okt. d. J. also mit Eintritt des Winterfahrtplanes, die Bahnsteigsperrre eingeschürt. Das Betreten des abgesperrten Teiles des Bahnhofes, insbesondere des durch einen schmucken Holzzaun abgegrenzten Bahnsteiges, ist dann nur noch durch den Eingang zu den Fahrkartenschaltern oder durch die an der nördlichen Seite, nach der Hauptstraße der Stadt nächstgelegene Eingangs- und Ausgangspforte gestattet, und zwar nur mit einer gültigen Fahrkarte oder einer Bahnsteigkarte. Bahnsteigkarten sind, je 50 Pf. das Stück, am Fahrkartenschalter zu den Zugzeiten zu entnehmen.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben freche Diebe in der Kadnierschen Schrebergärtchenkolonie gehaust. Verschiedene leere Kleintierställe wurden entbrochen aufgefunden. Bei einem Garteninhaber wurden aus dem Kaninchensalle sieben große belgische Riesenkaninchen gestohlen.

Altenberg. In der Zeit vom 4. bis 12. d. M. waren zu unbestimmter Stunde einige Übungen der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr angefecht worden. In der Nacht zum Sonntag 1/2 Uhr erschienen nun plötzlich Alarmsignale. Feuer im Ort und die Feuerwehrmannschaft eilte von allen Richtungen herbei und brachte im Sturmschritt Feuerlöschgeräte nach dem gemeldeten Brandobjekt "Altes Amtshaus". Nach kurzer Zeit schon erfolgte die Wasserabgabe von den Hydrantenleitungen und von der hohen Schieberleitung aus, bis das wohlgelungene Manöver abgebrochen wurde. Nach reichlich halbstündiger Pause erklangen wiederum Sturm signale. Die Mannschaft wurde zum zweiten Male alarmiert und zur Hilfeleistung bei einem angenommenen Schadeneuer in der Anton-Unger-Straße (Hilfe) beschlagen. In umsichtiger Weise wurden die Lösch- und Restungsarbeiten durchgeführt und stellten der Wehr ein recht gutes Zeugnis ihrer Tüchtigkeit und Bereitschaft aus. 38 Kameraden nahmen an den Übungen teil.

Quohren. Zu dem am Sonntag den 9. Oktober in Groß-Öla stattgefundenen Abturnen, verbunden mit Wettkämpfen des Mittelalbeturngaues, hatten sich von unserem Verein 7 Wettkämpfer beteiligt, und mit Stolz konnte unser kleiner Verein von 7 Wettkämpfern 6 Turner als Sieger geschickt mit dem Eichenkranz und Schleife abends nach Hause ziehen sehen.

Dresden. Im Bereich des Hauptversorgungsbüros Dresden sind 60 500 Kriegsbeschädigte und 70 000 Kriegshinterbliebene zu versorgen. Für Heilbehandlung, Kurkostenbeiträge usw. wurden bis Ende März 1921 7 500 000 M. verrechnet. Den örtlichen Fürsorgestellen wurden für gewährte Vorschüsse auf Renten nicht weniger als 17 733 200 M. erstattet.

— Während die Handelsrealsschulen norddeutscher Art sich nicht recht entwickeln, zeigt die sächsische Art, wie sie in den höheren Abteilungen der dem Wirtschaftsministerium unterstellten öffentlichen Handelslehranstalten zu Aue, Bautzen, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Leipzig, Pirna, Plauen und Zwickau vorhanden ist, abermals eine starke Zunahme der Schülerzahl. Sie betrug nach dem Stande vom 1. Juli d. J. 1926 (im Vorjahr 1884). Bis auf Aue, Pirna und Zwickau sind die Schulen vierklassig. Die Schülerzahl der einzelnen Schulen beträgt in Aue 73, Bautzen 209, Chemnitz 452, Döbeln 84, Dresden 303, Leipzig 309, Pirna 58, Plauen 312, Zwickau 128. Die Elternstatistik ergab folgendes Bild: Es gehören an 9,92% dem Arbeiterstande, 7,73% dem unteren Beamtenstande, 13,08% dem mittleren Beamtenstande, 2,96% dem höheren Beamtenstande, 17,24% dem Kaufmannsstande (angestellte), 24,51% dem Kaufmannsstande (selbstständig), 17,50% den selbständigen Gewerbetreibenden, 1,14% den freien Berufen, 1,71% den freien akademischen Berufen, 1,97% den landwirtschaftlichen Berufen, 0,16% dem Militärsstand bis Feldwebelrang, 0,10% dem Offizierkorps, 1,35% keinem Berufe, 0,62% nicht aufgeführten Berufen.

Pirna. Einen empfindlichen Schaden erlitt der hiesige, staatlich unterstützte Ziegenzuchtverein Ende voriger Woche dadurch, daß ihm die beiden in der hiesigen Zuchstation am Steinplatz untergebrachten Vereins-Zuchtböcke verendeten. Wie sich herausstellte, waren die wertvollen Tiere mittels Phosphor vergiftet worden. Unter dem dringenden Verdacht, die Tat begangen zu haben, wurde ein hiesiger Privater verhaftet und dem Amtsgericht übergeben. Der Wert der Tiere wird auf 5000 M. geschätzt.

Meißen. Infolge Motorschadens mußte am Sonnabend nachmittag das auf dem Fluge von Leipzig nach Dresden befindliche Postflugzeug in der Nähe von Obermuschütz-Lauhschen zu einer Notlandung schreiten. Außer dem Flugzeugführer hatte das Fahrzeug zwei Passagiere an Bord. Diese und die Post wurden später mit Auto abgefördert. Da der Schaden an Ort und Stelle nicht zu beheben war, wurden von dem Flugzeug die Flügel abmontiert und der Rumpf mit der Steuerung auf einem Auto festgemacht, während der vordere Teil auf den eigenen Rädern fuhr. So wurde das Luftzeug nach dem Kabinett Flughafen geschleppt.

— Das Ergebnis der Missionsnothilfe. Die große Sammlung, welche vor kurzem in ganz Sachsen zum Besten der Liebeswerke der Inneren Mission in unserem Lande veranstaltet worden ist, hat das Ergebnis von 2 100 000 Mark gezeigt. Nach Abzug der Unkosten ist die Summe durch eine Versammlung der Vertreter der Inneren Mission aus dem ganzen Lande (3. Oktober) verteilt worden, und zwar so, daß 40% den Anhälften der Inneren Mission, die dem ganzen Lande dienen, 40% für die örtlichen Unternehmungen der einzelnen Kreisvereine für Innere Mission verteilt wurden, während 20% einer Ausgleichskasse für besondere Notstände überwiesen wurden.

Augustusburg. In Schellenberg drangen während der Nacht Einbrecher in die Kirche ein und stahlen das in den Sammelbüchsen befindliche Geld. Darauf brachen die Diebe noch im Gastehaus ein und raubten sämtliche Tischdecken, einen Posten Zigarren, Zigaretten und andere Gegenstände im Werke von etwa 1000 M.

Wurzen. Die Chefin des Kantors Hänchen in Alten-

bach, des in Musikkreisen bekannten Klavierkünstlers, hat einen qualvollen Tod erlitten. Sie wollte auf dem Spiritus-kocher Kaffee zubereiten. Dabei explodierte der Spirituskocher und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie daran starb.

Borna. 10. Oktober. Heute vormittag hat ein Arbeiter vom Braunkohlenwerk Borna auf seinem Gelde, das auf Lohstädtener Flur liegt, Kartoffelkraut zusammengetragen und verbrennen wollen, als auf einmal ein Schuh aus einer Infanteriepatrone losging, die sich unter dem Kartoffelkraut befand. Dem Arbeiter wurde das eine Bein zerschmettert. Er fand Aufnahme im Leipziger Krankenhaus.

Borna. Der ärztliche Bezirksverein Borna hat beschlossen, zwecks Linderung der Notlage der Kleinrentner diesen nur 50% der jeweils geltenden Honoratshälfte in Rechnung zu stellen.

Herold. Am Sonnabend wurde der Sägewerksbesitzer Arno Weber von Tollwut befallen und starb eines entsehlich qualvollen Todes. Mitte August war er von einem zuwilligen Hund gebissen worden und hatte der Wunde, da er den Hund gesund glaubte, nicht die Beachtung geschenkt, die wohl nötig gewesen wäre. Es zeigt sich nur wieder, wie ernst die von so vielen nur als Belästigung empfundene Hundesperrre zu nehmen ist.

Chemnitz. Das Gaftspiel des Zirkus Sarrazani war von recht erheblichem Vorteile für unsern Stadtsäckel. Nach der nunmehr erfolgten Generalabrechnung sind als Luftverkehrssteuer in den fünf Wochen der Stadt 308 488,40 M. zugestellt.

Chemnitz. Kreishauptmann Lossow, der gegenwärtig beurlaubt ist, wird am 1. November d. J. in den Ruhestand treten. Er hat die Leitung der Kreishauptmannschaft Chemnitz beinahe 11 Jahre lang geführt und mit aufrichtigstem Bedauern wird man den vornehmen, liebenswürdigen Beamten Ende dieses Monats von hier scheiden sehen. Ueber seinen Nachfolger ist zurzeit noch keine Entschließung gefaßt worden. Kreishauptmann Lossow war vor seiner jetzigen Stellung Amtshauptmann in Nippoldiswalde und Meissen und vortragender Rat im Ministerium des Innern.

Chemnitz. Auf der Annaberger Straße wollte ein von der Stadt kommendes Auto einen nach Altchemnitz fahrenden Straßenbahngüterwagen überholen und fuhr zu diesem Zweck vorschriftsmäßig auf der linken Seite. Hierbei ist das Automobil mit einem stadtwärts fahrenden Kraftwagen zusammengefahren. Der Anprall war so stark, daß sich der leichtere Überschlag und die Insassen, einen bekannten hiesigen Kaufmann, dessen Gattin und den Wagenführer, unter sich begrub. Es mußte die Feuerwehr herbeigerufen werden, welche die Verunglückten aus ihrer kritischen Lage befreite und ihre Unterbringung im Krankenhaus veranlaßte.

Hohenstein-Ernstthal. Die Textilarbeiter haben den im Vormonat abgeschlossenen Tarifvertrag gekündigt und neue Forderungen eingebracht.

Annaberg. Der Verlust der Stadt durch Beschaffung von Nahrungsmitteln und anderen Auswendungen während der Kriegsjahre beträgt 2 233 000 M.; zurzeit lagern noch für 15 000 M. Fleißstücke und für 32 000 M. Löff. Auch diese Vorräte wären aufgebraucht, wenn der Kreis der Minderbemittelten nicht zu eng gezogen wäre.

Zwickau. In der nächsten Zeit soll planmäßig mit dem Steinkohlenabbau unter dem Stadtfinner unter weitgehenden Schutzmaßnahmen verfahren und gemäß Uebereinkommen zwischen den Bergbehörden mit den Kirchenvorständen der Marienkirche und der Katharinenkirche der Kohlenabbau auch unter diesen Kirchen vorgenommen werden. Bei den Verhandlungen ergab sich für den Kirchenvorstand St. Katharinen die überraschende Feststellung, daß der Erzgebirgsche Steinkohlenbauverein ohne Vorwissen des Kirchenvorstandes unter der Kirche den Abbau schon längere Zeit betrieben hat.

Plauen i. V. In einer Arbeitslosenversammlung, in der scharf Stellung gegen den Gewerkschaftsbund und einzelne Gewerkschaftsführer genommen wurde, sahnte man dahin Entschließung, daß der von der Stadtbehörde eingeführte Erwerbslosenbeitrag zu beseitigen und der alte Arbeitslosenrat wieder in seine Rechte als zuständige Vertretung der Arbeitslosen einzuführen sei. Der Schluß der Versammlung ging in großem tumult unter.

Rundsatzen für die Industrie drückt Carl Jephé

Bergewaltigung Oberschlesiens.

Deutscher Protest in London und Paris.

Die deutschen Botschafter in London und Paris haben im Auftrage der Reichsregierung bei den alliierten Regierungen gegen eine Aufteilung des oberschlesischen Industriegebietes Protest eingegangen.

Nach einer offenbar tendenziös gefärbten Darstellung des "Echo de Paris" führte Dr. Mayer aus, daß der Verfailler Friedensvertrag die Tteilung des oberschlesischen Gebietes nicht gestatte. Wenn aber dem Reiche Deutschlands Gewalt angetan werden sollte, könne das Kabinett Wirth nicht weiter in seiner verhöhlichen Haltung beharren und das Abkommen von Wiesbaden, die Abrüstung (?) usw. würden hinfällig werden. Dr. Mayer habe auch von der Möglichkeit einer Demission des Kanzlers gesprochen.

Die Antwort der Alliierten.

Bu dem Besuch Dr. Mayers bei Briand stellt Habas in einer halbamtlchen Erklärung fest, daß dieser letzte Überzeugungsversuch zweifellos ohne Wirkung sein werde, denn die Alliierten würden in ihrer Entscheidung die Teilung annehmen, die der Bölk und empfiehlt.

Eine ähnliche Antwort auf die deutschen Vorstellungen wurde auch in London gegeben. Nach dem "Petit Parisien" hat Lloyd George die Unterredung kurz abgebrochen (?) und dem deutschen Botschafter ohne Zweideutigkeit erklärt, daß die englische Regierung gebüdig die Entscheidung des Bölk und verfügt, die Entscheidung die Teilung anzunehmen, die der Bölk und empfiehlt.

Die Entscheidung in Gemeinschaft mit den Alliierten.

Rundgebungen für ein deutsches Oberschlesien.

Aus allen Teilen des Reiches werden Rundgebungen gegen die Bergewaltigung Oberschlesiens gemeldet. Besonders groß ist natürlich die Erregung in Oberschlesien selbst. In letzter Stunde ruft der deutsche Ausschuß für Oberschlesien noch einmal das Reich an, sehr Bergewaltigung Oberschlesiens mit aller Entschiedenheit abzulehnen und um keinen Preis zuzugeben, daß Oberschlesien um die Früchte des Abschließungstages, um sein freies Selbstbestimmungsrecht gebracht wird. Die deutsche Nationalsozialistische Partei Oberschlesiens fordert von der Reichsregierung ebenfalls die unabdingbare Ablehnung der Unterwerfung der geplanten rechts- und verhältniswidrigen Lösung und erläutert sich bereit, sich hinter jede Maßnahme der Reichsregierung zu stellen, die geeignet ist, Oberschlesien ganz und ungeteilt dem Reich zu erhalten. Die katholische Volkspartei (Benztrum) und die sozialdemokratische Partei Oberschlesiens haben von sich aus dem Reichskabinett ihren Standpunkt selbständig dargelegt, daß sie ein Verbleiben ihrer Parteivertreter im Kabinett einer solchen Entscheidung gegenüber für undenkbar halten. Die sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften Oberschlesiens haben außerdem dem sozialdemokratischen Parteivorstand telegraphisch mitgeteilt, daß sie jede Verantwortung für die katastrophalen Folgen einer auf die Teilung des Industriegebietes hinauslaufenden Entscheidung des Bölk und verneinen.

Die Entscheidung des Bölk und.

Teilung Oberschlesiens beschlossen.

Nach übereinstimmenden Meldungen der Pariser Presse ist die Entscheidung in Genf gefallen. Der Bölk und vertrat hat die Teilungspläne des Bölk und einstimmig genehmigt und sein Gutachten dem Obersten Rat bekanntgegeben.

Wie das "Echo de Paris" berichtet, wird mit Ausnahme von Katowitz und Königshütte das gesamte Industriegebiet Deutschlands zugewiesen. Die wirtschaftliche Einheit soll durch eine Internationale Kommission aufrechterhalten bleiben. "Petit Parisien" bestätigt die Meldung des "Echo de Paris" und erklärt, daß außer den Kreisen Pleß und Rybnik zu vergeben werden und daß während einer Übergangsperiode die wirtschaftliche Einheit des Landes aufrecht erhalten werden soll.

Der brasiliatische Vertreter beim Bölk und, Gunha, der gleichzeitig Mitglied des Bölk und vertrat, erklärte dem Vertreter des "Matin": "Wir sind zuhig über die Wohlgründetheit des Rates, den wir dem Obersten Rat gegeben haben. Wir sind sicher, die beste Lösung vorgeschlagen zu haben."

Vorläufige Geheimhaltung der Entscheidung.

Die Agence Havas meldet: Die alliierten Regierungen werden die Entscheidung des Bölk und vertrat, um einige Tage lang geheimzuhalten, um der Internationen Kommission zu ermöglichen, alle zweckdienlichen Maßnahmen vor der Bekanntmachung der Grenze zu ergreifen. Es ist unverhältnismäßig, daß vor Beginn der nächsten Woche die Hauptmächte, die im Obersten Rat vertreten sind, die Entscheidung Polen und Deutschland durch Briand bekanntgeben werden.

Politische Rundschau.

Berlin, 13. Oktober 1921.

Das Erscheinen der unabhängigen "Morgenpost" in München ist vom 12. bis 25. Oktober verboten worden.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat den Vertrag der Tageszeitung "Hamburger Nachrichten" vom 10. Oktober ab auf die Dauer von drei Monaten im besetzten Rheinischen Gebiet verboten.

Die Umsatzsteuervorlage im Reichswirtschaftsrat. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates hat die Erhöhung der Umsatzsteuer auf die Verabreichung von Speisen und Getränken und der Einteilung der betreffenden Betriebe in 3 Klassen zugestimmt. Ebenfalls der damit zusammenhängenden Bestimmung, daß die Gemeinden einen Anteil von 50 Prozent dieser höchsten Umsatzsteuer auf die Verabreichung von Speisen und Getränken erhalten und Bußgelder bis zu 100 Prozent erheben dürfen. Bei der Erörterung über die Umsatzsteuer wurde von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Industrie erklärt, daß man genau wie bei Beratungen der übrigen Steuern im Reparationsausschuß auch bei der Umsatzsteuer an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit gehen müsse, um den Verpflichtungen des Reiches aus der Reparation möglichst gerecht zu werden. Es wurde ein Steuersatz von 2½ Prozent vorgeschlagen. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte mit diesem Satz vorläufig unverbindlich einverstanden. Dagegen sprachen sich die Vertreter des Handels, der Landwirtschaft und der Verbraucher aus. Der Satz von 2½ Prozent wurde daraufhin mit 14 zu 3 Stimmen angenommen.

Massenverhaftungen bei einer Regimentsfeier in Krefeld. Während einer Versammlung von fröhlichen Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 56 (Bogel von Hallenstein) in einem Krefelder Gasthof erschien plötzlich eine Abteilung der belgischen Sicherheitspolizei und verhaftete sämtliche Versammlungsteilnehmer. Unter den 31 verhafteten Offizieren, die alle Mitglieder des Regimentsvereins waren, befanden sich nach einer Havasmeldung angeblich General v. Merletem, der seinen Wohnsitz in Koblenz hat, und ein General der Reichswehr. Alle Verhafteten wurden dem Militärgefängnis zugeführt. Infolge der Verhaftungen sind nach Havas auch verschiedene Haussuchungen vorgenommen worden, die zur Entdeckung von Dokumenten von höchstem Interesse über die Organisation der Revanche im Rheinland (?) geführt hätten.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei findet bekanntlich am 24. und 25. Oktober in Stuttgart statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Die politische Lage. Berichterstattung: Dr. Stresemann, M. d. R. Zur Reform der Rechtspflege. Berichterstattung:

ter; Prof. Dr. Stahl, M. d. R. Wirtschaft und Reichsfinanzen. Die Steuerreform: Finanzminister a. D. Dr. Beder, M. d. R. Ernährung und Landwirtschaft: Vorsitzender des Reichslandbundes Hepp, M. d. R. Der gewerbliche Mittelstand: Senator Beythien, M. d. R.

Die kommunalen Probleme im Westen. Der amtliche Preßdienst schreibt: Die Notwendigkeit, alle Kräfte für den Wiederaufbau in möglichst zweckmäßiger Form zusammenzufassen, muß auch die Lösung der schwierigen kommunalen Probleme, die jetzt in dem Gebiet zwischen Enns und Ruhr bestehen, beeinflussen. Mit Rücksicht auf diese Gesichtspunkte hatte die Staatsregierung zunächst die Oberbürgermeister von Essen, Bochum, Gelsenkirchen und Herne zu einer informativen Besprechung nach Berlin gebeten, bei der sich in wesentlichen Punkten Übereinstimmung ergeben hat. Weitere Verhandlungen innerhalb der Staatsregierung werden demandiert.

Das vertragte Kreditangebot der Industrie. Vertreter der Industrie haben in Besprechungen mit dem Reichskanzler die Regierung nicht im Zweifel darüber gelassen, daß ihr Kreditangebot zur Auflösung der nächsten Wiedergutmachungsmaßgabe in Gold hinfällig würde, wenn das überdeutsche Industriegebiet ganz oder teilweise dem Reiche entzissen werde, weil sie dann nicht mehr in der Lage wären, die Kosten auch wirklich aufzubringen. Jedenfalls sind die Verhandlungen der Regierung mit der Industrie, den Banken und der Landwirtschaft einstweilen noch auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Keine Unstimmigkeiten im Reichskabinett.

Berlin, 12. Oktober. Wie von zuständiger Stelle versichert wird, treffen alle Pressemitteilungen über Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts nicht zu. Dagegen erfährt man, daß tatsächlich der deutsche Botschafter Sthamer mit Lord Curzon und der deutsche Botschafter Dr. Mayer mit Orlando eine Unterredung gehabt haben, in der die Botschafter auf die nachstehenden inner- und außenpolitischen wie auch wirtschaftlichen Folgen einer Zuteilung von wesentlichen Teilen des Industriegebietes an Polen hinwiesen.

Kundgebung in Bayern.

München, 12. Oktober. Nach der „Münchener Zeitung“ wird im Halle eines für Deutschland ungünstigen Ausfallen des Genfer Beschlusses über Oberschlesien der bayerische Landtag sofort zu einer gemeinsamen Kundgebung des bayerischen Volkes einzurufen werden.

Gegen die Frankenwährung im Saargebiet.

St. Ingbert, 12. Oktober. Der Stadtrat beschloß einstimmig, einschließlich der gesamten Linien, gegen die Verordnung der Regierungskommission, an die städtischen Beamten und Angestellten keine Zulagen in Mark zu gewähren, Beschwerde beim Verwaltungsgericht einzulegen.

Klara Jetkin mit der Tarnkappe.

Mainz, 12. Oktober. Klara Jetkin nahm an dem italienischen Kommunistenkongress teil. Sie hat, wie den französischen Kommunistenkongress in Tours, auch Italien ohne ein Visum erreicht. Damit die Nachricht von ihrer Anwesenheit von den Journalisten nicht vorzeitig verbreitet werde, hatte man die Journalisten trotz ihrer lebhaften Proteste während zweier Stunden eingesperrt.

Auftakt zur Abrüstungskonferenz.

Paris, 12. Oktober. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat Staatssekretär Hughes die amerikanischen Vertreter für die Abrüstungskonferenz am heutigen Vormittag zu einer Sitzung zusammenberufen, in der die Vorbereitungen der verschiedenen Regierungsdepartements besprochen werden sollen, die den Delegierten bei der Erörterung über die Abrüstung die nötigen Angaben liefern sollen.

Kriegsentlastigung und englischer Handel.

London, 12. Oktober. Der politische Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, daß das Kabinett eine Sitzung abhalten wird, auf der die Pläne der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Förderung des Handels erörtert werden. Es soll auch über die Frage der deutschen Reparationszahlungen und ihre Wirkungen auf den britischen Handel beraten werden.

Japan bleibt in Sibirien.

Tokio, 12. Oktober. Bezüglich der Antwortnote Chinas an Japan teilen die Tokioer Blätter mit, daß Japan daraus die Konsequenzen gezogen habe und seine Truppen aus Sibirien nicht zurücknehmen werde. Auch sei die teilweise Verminderung der japanischen Streitkräfte in Korea rückgängig gemacht worden, weil man befürchtet, daß von China neue Bewilligungen an der koreanischen Grenze veranlaßt würden, wo sich chinesische Truppenverbände befinden.

Rundschau im Auslande.

Der Divisionsgeneral Mollet, der Vorsitzende der unterstellten Militärgesamtmission in Deutschland ist unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Tätigkeit zum Mitglied des kanadischen obersten Kriegsrates ernannt worden.

Die alliierte Konferenz für die Regelung der Besatzungshallen soll nunmehr doch in Brüssel abgehalten werden, und zwar am 17. Oktober.

Die Reparationskommission der Entente hat in Ungarn 110 Flugzeuge und 76 Motoren vernichtet, eine Raffinerie welche die gesamte Utiatis Ungarns einschließlich der Handelsfahrzeuge in sich begreift.

In Malmédy fand unter Leitung des Brüsseler Kunius die Amtseinsetzung des Bischofs Nuttel zum geistlichen Oberhaupt des Bezirkes Eupen-Malmédy statt.

Die Burgenland-Konferenz in Wien ist in Anwesenheit des italienischen Außenministers, des österreichischen Bundeskanzlers und des ungarischen Ministerpräsidenten eröffnet worden.

Die irische Konferenz in London hält bisher Abstimmungen ab und verzögert sich dann auf Donnerstag. Wie Reuter erfährt, hegt man britischerseits die größten Hoffnungen auf einen schließlichen Erfolg der Konferenz.

Der König von Italien ist in Trient eingetroffen. Die Südtiroler Abgeordneten blieben dem Empfang wegen der Befahrung Italiens gegenüber Südtirol fern.

Österreich: Keine Tiroler Wiederaufbaupläne.

Nachdem bereits von deutscher Seite erklärt worden war, daß es sich bei den Verhandlungen einer Tiroler Wiederaufbauplätzung in Berlin lediglich um wirtschaftliche Fragen (Wiederaufbau von Karlofstein usw.) handelte, wird jetzt auch von der Tiroler Presse jedes selbständige Vorgehen Tirols in der Wiederaufbauplätzung in Südtirol gestellt. Die „Innsbrucker Nachrichten“ stellen fest, daß seit einem halben Jahr kein Mitglied der Landesregierung, kein Tiroler Abgeordneter und überhaupt kein offiziell in Bezug auf kommender Tiroler Politik Wiederaufbaupläne oder ähnliche Besprechungen mit Deutschland gepflogen habe, und erklärt, auf Grund von Mitteilungen von Mitgliedern der Landesregierung, daß von vorigen Verhandlungen keine Rede sein kann, solange ein Antrag auf Durchführung des Anschlusses von Tirol aussteile.

Österreich: Fälsche Gerüchte.

Ein Wiener Mittagsblatt weiß zu melden, daß der ehemalige Kronprinz Rudolf zum Zwecke der Errichtung eines anglo-österreichisch-habsburgischen Königreichs unter dem Leopold der Wittelsbacher in Steinamanger eingetroffen sei. In der ganzen Geschichte ist kein wahres Wort. Der frühere Kronprinz befindet sich noch wie vor in Verhessgaden.

Österreich: Das Kinderland im Hungergebiet.

Während der Wölkerbund und der Brüsseler Kongress über die Notwendigkeit einer Hilfsaktion für Südtirol herrschten, fordert die Hungernden in Südtirol immer mehr Opfer, besonders unter den Kindern. Im Samara-Gebiet erlassen die Eltern massenhaft ihre Kinder, leben diese sogar in vielen Höhlen, um die notwendigen Lebensmittel für sich zu bemühen. Bisher ist der Versuch der Sowjetbehörden, auch die Beförderung von Kindern aus den Hungergebieten nach Petersburg eine Besserung der Lage herbeizuführen, vollständig mißlungen. In einem Zug, der mit 700 Kindern abfuhr, befanden sich bei der Ankunft in Petersburg nur noch 300. 200 Kinder waren unterwegs gefordert und 100 mußten infolge schwerer Erkrankungen unterwegs ausgesessen werden.

Serbien: Thronverzicht des Königs Alexander?

Nach der „Chicago Tribune“ soll der augenblicklich in Paris weilende König Alexander von Serbien beschlossen haben, zugunsten seines älteren Bruders des früheren Kronprinzen Georg, abzutreten. Alle Anstrengungen des serbischen Ministerpräsidenten Pašić, ihn von seinem Vorhaben abzuhalten und zur Rückkehr nach Belgrad zu bewegen, ließen erfolglos. Zwei Gründe sollen für den Thronverzicht maßgebend sein: Einmal die Furcht des Königs Alexander vor einer kommunistischen Bewegung in Südostserbien — auf den König sind bekanntlich bereits wiederholte Attentätersversuche verübt worden —, andererseits der Widerstand des Prinzen Georg gegen die Belebung des Thrones durch seinen jüngeren Bruder, wobei Prinz Georg behauptete, daß er nur gegen seinen Willen auf den Thron habe verzichten müssen. Dies sei damals auf den Druck von Seiten des österreichisch-ungarischen Außenministers, Grafen Thurn, gekommen. Dieser Thronverzicht müsse nun als ungültig bezeichnet werden.

England: Der dritte Internationale Friedenkongress.

Unter dem Vorstoß des wegen seiner Bemühungen um die Abhaltung friedlicher Besitzungen zwischen den Völkern schon mehrfach genannten englischen Lords Parham fand in London die Eröffnung der dritten Internationalen Konferenz der wirtschaftlichen Wiederherstellung des Weltfriedens statt. Es waren fast 200 Delegierte aus allen Teilen der Welt anwesend. Zur Eröffnung kam das Thema „Religion“ als ein vereinigender Faktor unter den Nationen und als praktische Grundlage des Weltfriedens". Der schwedische Vertreter Dr. Westman erklärte, es gerechte Gott nicht zum Ruhm, ich augenblicklich 1700 deutsche Missionare von ihren Missionen in den britischen Kolonien und in Indien abgehalten würden, was auch ein großes Hindernis für die Erneuerung normaler Beziehungen zwischen den Christen auf beiden Seiten der Nordsee sei. Die Konferenz nahm eine Entscheidung an, in der die religiösen Kräfte der ganzen Welt aufgerufen werden, die Abrüstung zu unterstützen.

Vollswirtschaft.

Wiederauftakt der deutschen Flotte. Der ehemalige Dampfer der Continentalen Reederei Schwarzenegger ist durch die Hamburger Firma Leonhard Müller von England zurückgekehrt. Die deutsche Besetzung ist nach England unterwegs, um das Schiff nach Hamburg zur Instandsetzung zu bringen. — Der ehemalige Schnelldampfer der Hamburg-American-Afrika-Linie „Deutschland“, jetzt Hansa, der für Passagiere der mittleren Klasse umgebaut wurde, hat eine Probefahrt gemacht und wird am 22. Oktober seine erste Reise nach New York unternehmen.

Deutsches Kult für Amerika. Der Generaldirektor des Kolonialkults ist von seiner Amerikafreiheit zurückgetreten, nachdem er dort für das Kolonialkult einen nicht unwesentlichen Abschluß getätigkt hat. Indessen hat Amerika nur den notwendigen Bedarf an Kult durch Beisetzung des deutschen Kultus gebedt, im übrigen herrschte infolge der andauernden Wirtschaftskrise in Amerika größte Zurückhaltung. Die amerikanische Geschäftswelt vermeidet alle größeren Abschlüsse, so lange keine Besserung der Wirtschaftslage eingetreten ist. — Der Inlandsabbau an Kult hat sich in letzter Zeit befehlt trotz der fürstlich vorgenommenen Preiserhöhung. Die Belebung ist vorwiegend auf die am 1. November einsetzende Heraufsetzung der Frachten zurückzuführen. Es ist ungemeinlich, daß viele Landwirte es für zweckmäßig halten ihren Bedarf noch vor diesem Termin zu bedenken.

Amerika und die deutschen Harthöfe. Der Finanzausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat über einen Gesetzentwurf, der das Gesetz über die Ausnahmekollektive bis zum 1. Februar 1922 verlängert, in günstigem Sinne berichtet. Der Tarif sollte ursprünglich am 27. November außer Kraft treten. Wenn der Gesetzentwurf über die Verlängerung angenommen würde, so wäre das unter anderem auch gleichbedeutend mit der Verlängerung des Einwanderverbots für Harthöfe.

Berlin, 12. Oktober. (Bieharm.) Amtlich. Auftrag: 2446 Kinder, 1635 Kühe, 6065 Schafe, 7638 Schweine. Preis für 1 At. Lebendgewicht: Kinder 200, Kühe 400—1200, Schafe 200—525, Schweine 100—1425. Marktverlauf: Bei Kindern und Schafen schließt, es bleibt Überstand, bei Kühen und Schweinen ruhig.

Berlin, 12. Oktober. (Warenmarkt) Mittagszeit: amtlich. Weizen, märz, 233—235, Roggen, märz, 187—189, Gerste geschäftlos. Hafer, märz, 193—196, für 10 Rialtarann.

Berlin, 12. Oktober. (Börse) Die Börse war heute nur für den Devisenverkehr offen. Auf diesen übten natürlich die ungünstigen Nachrichten über die Entwicklung überwiegend großen Einfluß aus, und es war eine starke Steigerung der freien Börsen zu verzeichnen, von der selbst die östdeutschen Börsen profitieren. Für 100 polnische Mark wurden ein langer Zeit wieder mehr als 3 M., ja bis 3,60 M. bezahlt, selbst die österreichische Krone zog an. Das englische Pfund stieg auf über 500 M., der Dollar lag um mehr als 10 M. bis auf 132. Auch im freien Börsenverkehr machten sich die ungewissen Nachrichten geltend und gaben dem Börsium zu großer Zurückhaltung Anlaß.

Schloß Damerow.

Ein Familiensroman von Erich Knapp.

(2. Fortsetzung)

Draußen vom Schloßplatz her drang jetzt Wagenradassel heraus. Schnell trat sie an das Geländer und erwog dabei, ob sie etwa Besuch erhalten könnte. Besuch war etwas Selenes auf Schloß Damerow. Abgesehen von den adeligen Sottins auf Hinkenbusch, die mit ihren beiden heiratsfähigen Töchtern sich dann und wann einfanden — oder dem alten Domänenrat Freiherrn v. Neuenstein, der sich mit dem Vater genau über Politik unterhielt, war der gesellige Verkehr saugut wie tot.

In früheren Jahren — ja, da war es anders gewesen. Da wohnten und stampften feurige Rossen vor dem Schloßportal, da erlangt auf den Treppen und Korridoren Lachen und Scherzen der ankommenen oder abreisenden Gäste. Da sah man neben dem Stoff auch die bunten Uniformen des Militärs: Husaren und Ulanen. Ja, das war damals eine andere Zeit. Aber jetzt

Rein, sie erwartete keinen Besuch. Doch ihre Herren mußten nicht in Ordnung sein, daß das Wagenradassie sie so ausschrecken ließ. In letzter Zeit war sie überhaupt so leicht reizbar geworden.

Die herrschaftliche Kutsche, die an dem Parklitter vorübergerollt kam, machte jetzt eine Wendung nach rechts und schlug die Richtung nach Neuhof ein.

Agnes blieb ihr trümmerisch nach. Ihr Blick streifte über die weite Landschaft da draußen, deren spätkommunistische Stimmung wehe Gefühle in ihrer Brust auslöste.

Die Kornfelder waren längst abgemäht. Das ausgedroschene Stroh stand zu mächtigen Haufen aufgeschichtet im freien Gelände. Hinter den Stoppeln dehnen sich weite Albenfelder aus, in denen eine schwarze Menschen, meist Frauen mit bunten Kopftüchern, arbeiteten. Mitten durch diese Ländereien zog sich die Provinzialchaussee, welche weit hinten von einer Unzahl mit Strohdächern versehener Gebäude flankiert wurde. Dort hob sich vom Hintergrund auch eine pittoreske Windmühle ab.

Die Windmühle, wie auch die daneben stehende, ganz neu erbaute Lampfmühle gehörte dem Gastwirt und Müller Kleße, und die gesamte Gebäudegruppe in der Nähe der beiden Mühlen bildeten das Dorf Rottkau, in dessen Mitte der weit und breit bekannte „Rote Krug“ lag, eine Gastwirtschaft, die von Kleße unterhalten wurde.

Weiter links am Horizont ragten rote Ziegelhäuser neugierig über die schwärzlichen Baum hindurch auf einen schlanken Kirchturm auf einer kleinen Unhöhe.

Auf dieser Gegend weilten die Augen des Schlosshüters besonders lange. Allmählich ging auch eine Wandlung in ihren Augen vor. Das ältere, strenge, harde verlor sich daraus; das Auge wurde sanfter und freundlicher. Die blaue Gesichtsfarbe frischte sich

an, ahnte noch nichts, in welcher Angelegenheit ihn das Schloßräuslein zu sprechen verlangte, denn Marie hatte den Zweck der Hinbestellung aus begreiflicher Scheu verschwiegen.

Trete näher, Agnes, rief Agnes ihm zu, als sie ihn an der Türe gewahrte, die Mütze in der Hand drehend.

Nachdem er ihrer Aufforderung gefolgt, sagte sie falt:

„Mit Eurer Tochter Marie bin ich nicht zufrieden, Agnes. Ihre Aufführung gefällt mir nicht. Ohne Euch etwas davon gesagt zu haben, war sie heute im Schloß, um mir mitzutun, daß sie sich heimlich mit dem jungen Kutscher versprochen habe und bald Hochzeit machen möchte, wenn .“

„Dat — dat wär' jo 'n Glück“, fiel hier der alte ein.

„Vorläufig kann aber davon noch gar keine Rede sein, Agnes, versteht Ihr mich?“ entgegnete Agnes ungnädig. „Erstens sind keine passenden Räume vorhanden für einen kleinen Hausstand, und dann sind beide ja noch die reinen Kinder — jedenfalls noch so jung, daß sie warten können. Ich habe Euch rufen lassen, um Euch diese Entscheidung mitzuteilen und Euch auf die eigenartigen Verhältnisse hinter Eurem Rücken aufzuklären zu möchten. Ihr werdet gut tun, ein scharfes Auge auf Eure Tochter zu haben und den sogenannten Bräutigam von ihr fernzuhalten.“

„Dat is nich good“, entgegnete der Gärtner, besorgt mit dem Kopfe schüttelnd. „Wer mit die Natur kämpfen möt, der unnerligst ummer — unmer, fogg ed.“

„Un wenn sich zwei finnen/oullen, dann finnen sei sic, selbst wann sei hinne Schloß und Riegel sitten. Dat is mein Ansicht in diese Sal. Kee, nee, gnädie Barrneh, dat is 'n schwores Stück. Un miene Grü is doot — all lang: ic — ic — ja — ic faun nich hinner Ihr stahn. Sei is alt und slauk 'naug. 't best wär' schön, sei wied bald frigen.“

„Nein, daraus wird nichts“, brauste Agnes auf, und ein boshafter Zug veränderte wieder den Gesichtsausdruck. „Es bleibt bei dem, was ich Euch vorhin gesagt habe. Ihr könnt gehen.“

Tüter sah den Gärtner vor sich nieder. Unentschlossen schwankte er seine Mütze. Als ihm das Fräulein den Rücken wandte, brummte er mit einem Seufzer:

„Na, dnau, helpt dat jo o nijst“, und ging mit ähnlichem Gefühl wie seine Tochter aus der Tür.

Agnes hatte sich den Verlauf der Unterredung mit dem Gärtner anders vorgestellt. Sie traf auf eine Stumpfnärrin grenzende Gleichgültigkeit, wo sie geglaubt hatte, den Vater gegenüber seiner Tochter in Harnisch zu legen. Ihr Höheitsgefühl als Gebieterin war nicht bekräftigt worden; das Resultat ihrer Diplomatie war ein Glas. Ihre verärgerte Stimmung hielt weiter an.

Sie fühlte sich verlassen, einsam. Sie hatte augenblicklich keinen Menschen, zu dem sie sich aussprechen konnte, denn der Vater kam erst in zwei Tagen zurück. Ihr Stiefbruder? — Sie verkrüpelte verächtlich die Lippen. So blieb nur Frau von Gantler, eine entfernte Verwandte übrig, die das Amt einer Haushälterin überwältigte. Aber wirklich intime Dinge mochte sie auch mit dieser nicht besprechen, weil sie ihr nicht das nötige Vertrauen entgegenbrachte. (Fortsetzung folgt.)

Ehren-Pfennig & Druck Carl Jähne, Tipoldi-melde

